



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

585 (19.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202268)

Sahen, der entschieden von dem Vormarsch ins Ruhrgebiet abriet, gemühen sein. Nach „Daily Express“ brachte Poincare einen vollständigen Organisationsplan nach London, in dem die Befehle und inter-Alliierte Ausbreitung des Ruhrbedens und der Staatsdomänen vorgezeichnet war. Dieser Plan kamte von dem Weidenaubauminister Kelbel. Er enthielt auch genaue militärische Einzelheiten. Nach „Daily Express“ blieb jedoch dieser Vorschlag in der „Mentale“ Poincares da der französische Finanzminister Löstegre erklärte, er werde sofort nach Paris reisen, seine Demission geben, falls der Ministerpräsident mit dem Befehlsplan in Downing Street herortreten würde. Poincare entschloß sich hierauf zu der Beantragung der Zoll- und Wirtschafts-Sanktionen, die er in die Form von „fruchtbringenden Plänen“ kleidete. „Daily Express“ bemerkt, daß Poincare während der Londoner Konferenz den Ausdruck „produktive Pläne“ mehrmals mit dem geläufigen: Sanktionen vertauschte, was in der Verklammerung der Ministerpräsidenten und ihrer Sekretäre Befremden erregte.

Die Bedrohung der Rheinlande

Kundgebung der Deutschen Volkspartei Hessens

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei Hessens, der am Samstag in Darmstadt zu einer Sitzung zusammentrat, faßte einstimmig folgende Entschlieung:

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei, Bundesverband Hessens, erhebt einmütig klammernden Protest gegen die französischen Absichten auf das Ruhrgebiet und die Pläne, das Rheinland zu völkerrätigen, alschuldig in welcher Form diese Absichten zu Tage treten mögen. Unsere deutschen Brüder im besetzten Gebiet versichern wir erneut unserer festen und unwandelbaren Treue. Die Reichsparteiführung und die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei fordern wir auf, in Gemeinschaft mit der Reichsregierung alle Abwehrmaßnahmen nachdrücklich zu unterstützen, die geeignet sind, die Innererlichkeit und Einheit des Vaterlandes zu gewährleisten. Rheinhesen, Rheinland und Rheinpfalz sind und bleiben deutsch!

Zurückweisung französischer Zumutungen

Bei der Eröffnung des Provinziallandtages in Düsseldorf hielt der neue Oberpräsident Fuchs eine Ansprache, in der er sich mit den dem Rheinlande drohenden Gefahren befaßte und u. a. äußerte, der Rheinländer würde es nie verstehen, wenn ein anderes Volk, dessen Vaterlandsliebe mit Recht hochzuweisen ist, ihm Zumutungen stellte, die es selbst mit Abscheu von sich weisen würde.

Der Kohlentribut

48,5 Millionen Tonnen bis September 1922

Die in Deutschland herrschende Kohlennot ist außer dem Verlust des kohlenreichsten Teiles von Oberschlesien auf die großen deutschen Lieferungen an Reparationskohle zurückzuführen. Für Süddeutschland kommt vor allem auch der Verlust der Saargruben in Betracht, da die Saarkohle jetzt in Frankreich bezahlt werden muß und daher für die plötzliche und badiße Bevölkerung, die früher Saarkohle bezog, unerträglich ist.

In Reparationskohle mußte Deutschland in den letzten drei Jahren bis September 1922 etwa 48,5 Millionen Tonnen Steinkohlen bester Qualität liefern, da nur ausgeschlechte Kohle angenommen wird. Diese Menge hätte Deutschland auf dem Weltmarkt für etwa 74 Millionen Pfund Sterling, gleich etwa 1,4 Milliarden Goldmark verkaufen können. Ein Bruchteil dieser Summe würde genügen, die deutsche Bevölkerung ausreichend mit Kohle zu versorgen, und die geringe Menge Kohle, die jetzt von der Besatzungsmacht in einzelnen Städten des besetzten Gebietes der ärmeren Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird, ist mit deutschem Gelde bezahlt. Der Verlust, welcher der deutschen Volkswirtschaft durch die Ablieferung der Reparationskohle entsteht, trifft Deutschland doppelt schwer, weil für die Reparationskohle nur der Inlandspreis angerechnet wird, der sich infolge der Kohlenzwangswirtschaft weit unter dem Weltmarktpreis bewegt.

Französische Fallschmelzungen

Die in Paris erscheinende „Journé industrielle“ veröffentlichte am 16. Dezember einen Artikel mit der Überschrift: „Die wirtschaftliche Beschränkung der Förderung an der Ruhr“. Darin war eine Reihe von falschen Behauptungen aufgestellt worden, die namentlich vom halbamtlichen B.I.S. auf ihren wahren Wert zurückgeführt werden. In dieser Erklärung heißt es:

1. Die deutsche Regierung hat den Ruhr keinen Pfennig Geld für die behauptete Vorbereitungsarbeit zur Verfügung gestellt und auch selbst keinerlei Beträge hierfür verfügbar. Eine Erhöhung der Produktion wurde stets mit aller Kraft angestrebt.
2. Die Ueberschichten sind auf ausdrückliche Veranlassung der Bergarbeitergewerkschaften für die Zeit vom 18. Dezember bis 25. Januar ausgesetzt worden. Weiter wird in diesem Punkte gesagt, daß die Reichsregierung und alle in Frage kommenden Stellen nicht nur das Aufheben der Ueberschichten verhindern wollten, sondern schon deshalb einen weiteren Ausbau der Ueberschichten anstreben, um zu vermeiden, daß die eigenen Betriebe wie bisher ausländische Kohlen in großem Umfange kaufen müssen.

Am Abend

Geh unter, schöne Sonne, sie achtesten
Nur wenig dein; sie tanzten dich, heilige, nicht,
Denn müde und stille bist du
Ueber den Rühlsamen ausgegangen.
Wir gehst du freundlich unter und auf, o Licht,
Und wohl erkennt mein Auge dich, herrliches!
Denn göttlich stille ehren lern' ich,
Da Diotima den Sinn mir heilte.
O du des Himmels Botin, wie lauchst' ich dir,
Dir, Diotima! Liebe, wie sah sich die
Zum goldenen Tage dieses Auge
Stammend und dankend empor. Da rauschten
Lebendiger die Quellen, es trüben
Der dunklen Erde Bienen mich liebend an,
Und lächeln über Silberwolken
Reigte sich segnend herob der Keiser.
Friedrich Hölderlin.

Der Theaterkulturbund hatte für eine Hölderlin-Stunde, die übrigens nicht in das Programm dieser Vereinigung gehört, den verdienten Darmstädter Hölderlin-Forscher Wilhelm Michel als Vortragenden gewonnen, damit aber nur insofern einen glücklichen Griff geben, als er zu einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Fachmann sprechen ließ. Wilhelm Michels Vortrag war leider, von einer etwas mangelhaften Form abgesehen, weit davon entfernt, dem größeren Teile seiner Zuhörer die Gestalt und den Geist Hölderlins vertrauter werden zu lassen. Michel sprach von den geistigen Strömungen der Gegenwart, die u. a. eine Hölderlin-Renaissance bewirkten, auf das Werk des Dichters und seines Schaffens näher einzugehen, darauf verzichtete er jedoch, vermutlich, weil er als Einleitung einer drei angelegten Einführung gelten zu lassen gemeint. Für den darauffolgenden Vortrag zweier Humann-Hölderlins (An den Frieden und An die Dichter) genigte er indes nicht. Die Verse, die Marie Anbar wohl mit edlem Pathos, doch weniger mit der hehren Begeisterung sprach, die Hölderlin für das höchste Große erfüllte, schwebten daher ziemlich beziehungslos im Raum. Denn dem Dichterphilosophen hatte Michel zu wenige Worte gewidmet, dem Epiker aber überhaupt keine. M.

3. wird darauf hingewiesen, daß der Bestand der Eisenbahntroden entgegen der Meinung des Kritikerschreibers bedeutend geringer ist als der Friedenbestand.

4. wird festgestellt, daß die Ausfälle an Reparationslieferungen sehr verschwindend klein sind. Sie betragen z. B. am 18. dieses Monats weniger als 1%. Daß die Anforderungen nicht ganz erfüllt werden können, liegt darin, daß sie bedeutend zu hoch sind. Die Behauptung von einem chronischen und wohlbedachten Ausfall ist daher völlig grundlos.

Die begnadigten deutschen Kriegsgefangenen

Im Zusammenhang mit der Freilassung der letzten 5 deutschen Kriegsgefangenen in Louan wird von halbamtlicher deutscher Seite darauf hingewiesen, welche Verdienste sich dabei der deutsche Botschafter in Paris erworben hat, der sich seit langen Jahren unermüdet für die Freilassung der Gefangenen eingesetzt hat. Die Namen der Begnadigten sind: Heinrich Kall aus Vandenhausen (Hessen), Ernst Garkle aus Brilon, Kreis Brandenburg, Otto Ruffin aus Herten, Otto Reuter aus Ehrenfriedersdorf (Sachsen) und Erwin Schmidt aus Schloebain (Sachsen).

Die Meerengenfrage

beschäftigte die Lausanner Konferenz am Montag in ausgiebiger Weise. Gegenüber den bekannten amerikanischen Vorschlägen steht ein türkischer Gegenorschlag für Handelschiffe die freie Durchfahrt in Friedenszeiten vor. Für Kriegschiffe ist die Bestimmung getroffen, daß sie nur am Tage einfahren können. Die stärksten in einer bestimmten Zone weilenden Seestreitkräfte dürfen nicht stärker sein als die türkischen Seestreitkräfte in derselben Zone, dagegen kann jederzeit eine Seestreitkraft, bestehend aus drei Kriegsschiffen, von denen keines mehr als 1000 Tonnen unlassen darf, die Meerengen durchfahren. 24 Stunden vor dem Entziffen müssen die Kriegschiffe dem internationalen Meerengenausschuss angemeldet werden. Sie dürfen sich nicht in den Meeren im Marmarameer und dem Hofen von Konstantinopel aufhalten. Die gesamten Kräfte einer fremden Flotte im Schwarzen Meer dürfen nicht die Gesamtkräfte der bedeutendsten Schwarzmeer-Flotte überschreiten. In Kriegszeiten, wenn die Türkei neutral ist, dürfen Kriegschiffe aller Länder die Meerengen durchfahren. Doch sollen die Kriegschiffe einer führenden Macht erst dann einfahren, wenn die der anderen Macht die Meerengen verlassen haben. In den Gebieten zwischen den Meerengen sowie in der Zone von 20 Seemeilen vor den beiden Meerengen und vor den Inseln am Eingange der Dardanellen sind feindselige Handlungen verboten. Wenn die Türkei den Kriegführenden Staaten angehört, ist der Zugang nur neutralen Kriegsschiffen gestattet.

Die türkischen Gegenanschläge über die Entmilitarisierung der Meerengen sind noch nicht bekannt. Es ist jedoch in unterbreitete einen neuen Entwurf zur Meerengenfrage, der sich dem amerikanischen Standpunkt etwas mehr annähert. Der russische Standpunkt hält zwar an der Schließung der Meerengen für Kriegschiffe fest, will aber leichten Kriegsschiffen unter gewissen Umständen und besonderen Bedingungen die Durchfahrt gestatten.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Die Bevollmächtigten Deutschlands und Polens für die deutsch-polnischen Verhandlungen haben am Montag im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden, dem Sitz der deutschen Abordnung, das Abkommen zur Regelung der Angelegenheit der Kreis-Roten unterzeichnet. Gleichzeitlich haben die beiden Abordnungen ein weiteres Abkommen zum Schutze gegen die Verbreitung epidemischer Krankheiten angenommen.

Deutsches Reich

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister

der Länder sind am Montag im Gebäude des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu einer Konferenz zusammengetreten. Der Vorkonferenz-Reichsminister Dr. Lutzer führte in seiner Begrüßungsansprache aus, er habe die Amtsführung in der Weise begonnen, daß er sich sofort mit den Organen der Erzeuger und Verbraucher wie mit den politischen Parteien in Verbindung setzte. Er begrüßte es besonders, jetzt auch gleich mit den Ressortministern der Länder eine eingehende Aussprache über die dringenden Fragen der Gegenwart und der kommenden Entwicklung zu haben, die er angesichts der allgemeinen Not als besonders wichtig ansehe. In ausgedehnter sachlicher Aussprache wurde dann die Frage der Brot- und Milchverfügung eingeleitet durch einen eingehenden Bericht des Reichsrats Dr. Hansen in Berlin. Sehr ausführlich wurde hierauf die Frage der Futtererzeugung besprochen. Auch die Möglichkeiten einer Erzeugungsförderung sollen auf einer in Kürze einuberufenenden Zusammenkunft in Wertheim behandelt werden.

Beleidigungsklage des früheren Reichskanzlers

Berlin, 19. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Wegen Beleidigung des Reichskanzlers Dr. Brüch und seiner Regierung hatte sich der verantwortliche Redakteur der von Edward Stöckler herausgegebenen Wochenchrift „Das Gewissen“ Walter Schutz, geltend vor der Strafkammer des Landgerichts II zu ver-

antworten. Der Anklage lag die unter der Überschrift „Ureils eines amerikanischen Republikaners“ erfolgte Veröffentlichung eines bekannten Deutschamerikaners, Schriftstellers Fred W. Egan zu Grunde, um deren Willen das „Gewissen“ I. St. auch verboten worden ist. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen, die in eine Geldstrafe von 50 000 Mark umgewandelt wurde.

* Die kommunistische Partei. Nach Mitteilung der „Roten Fahne“ beruht die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands der Partei für die Zeit vom 28. Januar bis 1. Februar 1923 nach Leipzig ein.

* Der Generalsuperintendent der Provinz Pommern, Dr. D. Wilhelm Reinhardt, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und Präsident der preussischen Kirchengemeindenversammlung ist im Alter von 62 Jahren in Tietzin gestorben.

Badische Politik

Dr. Zehner †

Am 72. Lebensjahr ist am Sonntag mittig in Karlsruhe der Präsident des Oberlandesgerichts, Landtagsabg. Dr. Johannes Zehner gestorben. Mit ihm ist ein der hervorragendsten Juristen über der Zentrumspartei, der zwei Jahrzehnte hindurch im Reichstag und im badischen Landtag an erster Stelle stand, aus dem Leben geschieden. Zu Reichstagen geboten, trat Dr. Zehner noch Beendigung seiner Studien im Jahre 1879 in den badischen Justizdienst ein. Er war Staatsanwalt und Landgerichtsrat in Mosbach, Konstanz und Karlsruhe, wurde darauf Landgerichtspräsident nach Offenburg und später nach Heidelberg. Vor vier Jahren wurde er an die Spitze des Oberlandesgerichts berufen.

Vom Jahre 1898 bis zur Novemberrevolution vertrat Dr. Zehner den damaligen 14. badischen Reichstagswahlkreis in der badischen Landesparlamentarischen Versammlung, in der er an dem Zustandekommen der Weimarer Verfassung großen Anteil hatte. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1920 ließ er sich infolge seines hohen Alters nicht mehr aufstellen. Dem badischen Landtag gehörte der Verstorbenen von 1899 bis zu seinem Tode, also insgesamt 23 Jahre hindurch an. Er war Mitglied des Haushaltsausschusses und des Rechtsplegenauschusses und war von 1917 bis 1918 Präsident und von 1905 bis 1906 erster Vizepräsident der badischen 2. Kammer. In hervorragendem Maße ist Dr. Zehner bei Debatten hervorgetreten. Er führte oft die großen politischen Aussprachen durch eine Rede ein und vertrat mit besonderer Begeisterung die Interessen der Landwirtschaft, aus der er stammte und bei der er auch durch seinen Beamtenberuf niemals entfremdet war. Bei dem Zustandekommen wichtiger Gesetze hat Dr. Zehner immer mitgewirkt. Sein zunehmendes Alter veranlaßte ihn im letzten Jahre, sich große Zurückhaltung aufzuerlegen. Nur ab und zu noch ergriff er das Wort um bei Gelegenheit wertvolle Anregungen zu geben. Der Entschlossene, der unverändert war, sollte beschreiben und zurückgezogen. Sein Beruf und die Tätigkeit für seine Partei füllten sein Leben völlig aus.

Nach der bei den Landtagswahlen am 30. Oktober 1921 eingetragenen Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei im 7. badischen Landtagswahlkreis Heidelberg-Mosbach wird Volkstretor Adolf Seebacher in Sedach bei Adelsheim Nachfolger von Dr. Zehner werden.

Auslandsrundschau

* Die Danziger Hafenarbeiter erholten nach einer neuerlichen Vereinbarung mit den Arbeitgebern einen Tagelohn von 5 400 Mark. — Und was beziehen geistliche Arbeiter?

* Ukrainische Kapitalkonze des Kapitalvertrages. Das neue wählte ukrainische Zentralkomitee hat, wie aus Charlow gemeldet wird, einstimmig die Ratifikation des ausgedehnten Kapitalvertrages angenommen.

Letzte Meldungen

Die neue Steuerungsaktion für Beamte und Staatsarbeiter
Berlin, 19. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Die Vertreter der Spitzenorganisationen, die am gestrigen Montag im Reichsfinanzministerium inmede Einleitung der neuen Steuerungsaktion für die Beamten und Staatsarbeiter vorstellig werden sollten, konnten vom Reichsfinanzminister Hermes nicht empfangen werden, da gerade eine ausländische Delegation im Ministerium weilte. Die Besprechungen sind infolgedessen auf den heutigen Dienstag verschoben worden.

Berlin, 19. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) In Kewal ist der Kapitän eines deutschen Schoners, der wegen schwerer Hanorrie Kewal als Nothafen anlaufen mußte, verhaftet worden. Nach hat keine aus Spirit bestehende Ladung beschlagnahmt und den Kapitän trotz des Protestes der deutschen Botschaft bis jetzt im Gelangnis festgehalten. Die estländische Regierung fordert die Stillung einer Kaution von 44 Millionen estländischer Mark. Man vermutet, daß es sich um eine wissenschaftliche Kasse handelt, die ein estländischer Seetrüffler gegen den Kapitän handelt.

Der preislose Bestandteil

In Bagdad wohnen haben der Weise, und viele Leute kamen, ihn um Rat zu fragen. Er gab stets Rat, ohne etwas dafür zu verlangen.
Einst kam ein junger Mann zu ihm, der viel ausgegeben und doch wenig erhalten hatte, und sprach: „Sage mir, du Weiser, was soll ich tun, um dafür, was ich ausgebe, möglichst viel zu erhalten?“
Haben antwortete: „Eine Ware, die gekauft oder verkauft wird, hat keinen Wert, wenn sie nicht das enthält, was nicht gekauft oder verkauft werden kann, nämlich den preislosen Bestandteil.“
„Aber was ist der preislose Bestandteil?“ fragte der junge Mann.
Der Weise sprach: „Rein Eohn, der preislose Bestandteil in jedem Erzeugnis aus dem Weltliche ist die Ehre und die Superidität desjenigen, der es hergestellt hat. Frage nach seinem Ruf, bevor du kaufst.“
(Aus der „Popierst.“)

Theater und Musik

- Die Wifin Marie Gothe, fünfzigjähriges Mitglied der Berliner Staatsoper, ist, b am Freitag nach kurzer Krankheit.
- Ein russischer Generalmusikdirektor für die Frankfurter Oper? Die Leitung der Frankfurter Oper plant die Schaffung des Postens eines Generalmusikdirektors. Die neue Stellung ist dem Direktor der Staatsoper in Petersburg, Prof. Rupert, angeboten worden, der bei den letzten Wesselschiffen Russorgnos „Boris Godunow“ mit größtem Erfolg dirigierte.
- Hermann Suberman hat ein Ensemble erster Kräfte zusammengestellt, welches unter seiner persönlichen Leitung deutsche Stücke in deutscher Sprache auf amerikanischen Bühnen aufzuführen wird.
- Wagner-Aufführungen in Schweden. Unter Leitung des bekannten Berliner Tenoristen Gustaf Bergman gelangte in Göteborg Richard Wagners „Lohenschüts“ zum ersten Male zur Aufführung und hatte einen ungewöhnlich starken Erfolg, daß das Werk in acht kurzer Zeit 17 Wiederholungen vor ausverkauften Häusern erleben konnte. Kapellmeister Erik Hofaren hatte die musikalische Einstudierung und Leitung übernommen.
- Komponist und Kapell Georg Köhler errang sich am Sandeshocher in Wienbura mit der Uraufführung seiner heiteren Oper „Der Radtmächter“ einen durchschlagenden Erfolg. Weniger heiter als diese Oper ist aber die Lattode, daß Köhler in zweiähriger Arbeit das gramme Aufführungsmaterial mit der Hand abschreiben mußte, um die hohen Kosten einer Verwirklichung zu ersparen. Wirtschaftliche Not bedeutet aber meist auch Verwischung von Kräften.

Kunst und Wissenschaft

- Alle Mannheimer Familien. Dr. Florian Walde hat im Auftrag der familiengeschichtlichen Vereinigung sieben dem 100. Jahrestag erscheinende 1. Bande des Werkes „Alle Mannheimer Familien“ einen 2. Band folgen lassen. Er ist rechtzeitig für Weihnachten im Selbstverlag der Vereinigung erschienen. Wir kommen auf die folgenreichlich wichtige und wertvolle Veröffentlichung noch ausführlich zurück.
- Für das Goethehaus. Der Vortrag Konzertfänger Dr. Hermann veranstaltete ausansten des Goethehauses in Frankfurt am Trag ein Konzert, das über 1 Million Mark erbrachte.
- Chemung deutscher Gelehrter. Die Gesellschaft für Geographie und Statistik in Regio hat die vier hervorragenden deutschen Geographen Albrecht Bend, Berlin, Siegmund Günther, München, Karl Sapper, Würzburg und Siegfried Passara, Hamburg zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die genannten Gesellschaft ist die älteste wissenschaftliche Körperchaft auf amerikanischem Boden und zählte im vergangenen Jahrhundert zu ihren wenigen fremden Ehrenmitgliedern auch Alexander v. Humboldt.

Literatur

- Ein neues Buch über Hans Thoma hat Hermann Grilb in Verlag der Konordia, Böh, herausgegeben. Es ist eine liebevolle Monographie des Meisters, ganz und gar als Kultbuch gedacht, doch wird die Darstellung des Schaffens Thomass seinen hohen Kunstverständnis gerecht. Das Buchlein zerfällt in sechs Abschnitte. Zuerst schildert Grilb Thoma's Kindheit und Schulzeit, dann seine Lehrzeit in Karlsruhe, weiter Thomass Wanderjahre und seinen Münchner Aufenthalt, seine Frankfurter- und Stalngener Thomass Meisterjahre und Feierabend.
- Carola von Koon, die seit einigen Jahren als sein empfindende Kritikerin unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, hat im Verlag der Görlicher Nachrichten ein neues Bändchen Gedichte „Worte im Traum“ veröffentlicht. In die Liebe, aber auch in die Weite bringt hier ein Geist, dem alles Kleinliche fremd ist und der in allem Geschehen, in all seinem Erleben den Grundbafford der Schöpfung, der Harmonie sucht.
- „Der märkische Eohn“ ist der ehrenvolle Beinam, den sich Paul Dahms durch seine tiefempfindenden Schilderungen der Natur und sein reiches Verhändnis für das Vorleben seiner Heimat verdient hat. Auch die Gedichte eines neuen Buches „Dorfleben“ (Görlich, Görlicher Nachrichten) sind voll des reifen Lebens mit Volk und Natur, das mit dem Bestimmtesten, Gesonnenhalten verweben ist. Kurt Glauber hat das Buch fesselnd illustriert.

Die neuen Fahrpreise ab 1. Januar 1923

(Mitgeteilt vom Verkehrs-Verein Mannheim.)

Wie schon berichtet, tritt am 1. Januar 1923 eine neue Regelung der Personentarife in Kraft, die mit einer weiteren Steigerung zugleich eine Veränderung des Spannungsverhältnisses zwischen den Fahrpreisen der einzelnen Wagenklassen bringt.

Die neuen Einheitsfähre für 1 Kilometer sind (die in Klammern stehenden Zahlen sind die Sätze seit 1. Dezember 1922): 4. Klasse 4 M (1.80 M); 3. Klasse 6 M (2.70 M); 2. Klasse 12 M (4.80 M); 1. Klasse 24 M (8.10 M).

Das Verhältnis der Klassen, ausgehend von dem Fahrpreis der 4. Klasse, ist 1-1 1/2-3-6 gegen 1-1 1/2-3-4 1/2 seit dem 1. Juni 1921 und 1-1 1/2-3-6 vom 1. Mai 1907 bis 31. März 1918.

Die Steigerung gegen die Vorkriegszeit, in welcher die Einheitsfähre für die vier Klassen auf 2, 3, 4 1/2, 7 Bfa, normiert waren, beläuft sich auf das 200fache für die 4. und 3. Klasse, auf das rund 267fache für die 2. Klasse und das rund 343fache für die 1. Klasse. Die Indizes sind also noch lange nicht erreicht.

Die Fahrpreise werden wie folgt aufgerundet: bis 100 M auf volle 2 M, über 100-500 M auf volle 10 M, 500-1000 M auf volle 20 M, über 1000-2000 M auf volle 50 M, über 2000 M auf volle 100 M.

Die Schnellzugsaufschläge erhöhen sich auf: 1. Zone (1-75 Kilometer) 3 M, 2. Zone (76-150 Kilometer) 3 M, 3. Zone (151-225 Kilometer) 3 M, 4. Zone (226-300 Kilometer) 3 M, 5. Zone (301-400 Kilometer) 3 M, 6. Zone (401-500 Kilometer) 3 M, 7. Zone (501-600 Kilometer) 3 M, 8. Zone (601-700 Kilometer) 3 M, 9. Zone (701-800 Kilometer) 3 M, 10. Zone (801-900 Kilometer) 3 M, 11. Zone (901-1000 Kilometer) 3 M.

Die Steigerung dieser Aufschläge beträgt daher gegen 25, 50, 100 Bfa, in der Friedenszeit für die 3. Kl. das 400- bzw. 300fache, für die 2. Klasse (im Frieden 50, 100, 200 Bfa.) der gleiche Satz, für die 1. Klasse, in der erst seit 1. November 1922 eine gegen die 2. Klasse erhöhte Tare eingeführt worden ist, das 800- bzw. 300fache.

Die Beförderungspreise betragen ab 1. Januar 1923 für die 2. Kl. die 1. Klasse 5000 M, für die 3. Kl. 2500 M, für die 4. Kl. 1250 M, für die 5. Kl. 625 M, für die 6. Kl. 312 M, für die 7. Kl. 156 M, für die 8. Kl. 78 M, für die 9. Kl. 39 M, für die 10. Kl. 19 M, für die 11. Kl. 9 M, für die 12. Kl. 4 M, für die 13. Kl. 2 M, für die 14. Kl. 1 M, für die 15. Kl. 0,50 M, für die 16. Kl. 0,25 M, für die 17. Kl. 0,125 M, für die 18. Kl. 0,0625 M, für die 19. Kl. 0,03125 M, für die 20. Kl. 0,015625 M.

Die Gepäckfracht wird vom 1. Januar 1923 ab auf 1 M (bisher 40 Bfa.) für je 10 Kilogramm und 1 Kilometer erhöht. (Von 1907-1918 wurden für 1 M bis 20 Kilogramm auf alle Entfernungen befördert.)

Vom 1. Januar 1923 ab werden alle fertig gedruckten Fahrkarten anstatt des Fahrpreises nur die Tarifklasse enthalten; die auf den vorhandenen vordruck noch weiter ausgedruckten Fahrkarten aufgedruckten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Der Reisende wird

gut tun, sich zu Hause oder an den im Bahnhof und im Reisebureau des Verkehrsvereins ausgehängten Entfernungs- und Fahrpreistafeln über den zu zahlenden Fahrpreis zu unterrichten und dadurch zeitraubende Auseinandersetzungen am Schalter zu vermeiden. Bei D-Zügen ist der Schnellzugszuschlag hinzuzurechnen. Die Aufwendungen sind zu beachten.

Am Verkehr mit dem Ausland verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren der Angabe von Fahrforten mit Preisangabe.

Für eine Anzahl wichtiger Stationen seien zur Orientierung die neuen ab 1. Januar 1923 gültigen Preise beifolgend:

km	Stationen	D- oder Schnellzug			Personenzug		
		I.	II.	III.	I.	II.	III.
19	Heidelberg	860	430	220	230	120	76
81	Karlsruhe über Schwetzingen	1930	940	470	740	370	250
97	Baden-Baden über "	3200	1600	800	1200	600	390
133	Offenburg	4000	2000	1000	1600	800	540
196	Freiburg	6000	3000	1500	2400	1200	800
313	Konstanz	8000	4000	2000	3200	1600	1100
256	Basel	7000	3500	1750	2800	1400	1100
137	Stuttgart	4000	2000	1000	1600	800	540
226	Ulm	6700	3350	1675	2800	1400	920
373	München	10200	5100	2550	4000	2000	1500
281	Rürnberg über Würzburg	8000	4000	2000	3400	1700	1150
250	Rürnberg über Bamberg	8800	4400	2200	3600	1800	1200
278	Rürnberg über Regensburg ab. Emsheim-Hellbrunn	7000	3500	1750	2900	1450	1150
81	Frankfurt a. M. über Bampertheim	2750	1380	690	980	490	330
89	Frankfurt a. M. über Friedriehsfeld	3000	1500	740	1100	540	360
625	Berlin	10200	5100	2550	7500	3800	2500
622	Hamburg	10200	5100	2550	7500	3800	2500
567	Bremen	14800	7400	3700	6900	3500	2300
472	Berlin	12800	6400	3200	5700	2900	1900
399	Breslau	15400	7700	3850	7100	3600	2400
454	Frankfurt	12400	6200	3100	5600	2800	1900
514	Wagzburg	13800	6900	3450	6200	3100	2100
525	Breslau	11000	5500	2750	5900	3000	2000
1222	Königsberg	30600	15300	7650	17000	7400	4900
81	Wien über Bampertheim	2750	1380	690	980	490	330
81	Wien über Ludw. shafen	2750	1380	690	980	490	330
81	Wien über Darmstadt	3100	1550	775	1150	575	380
280	Köln	8000	4000	2000	3400	1700	1150
321	Düsseldorf	8900	4450	2225	3500	1800	1200
344	Düsseldorf	9500	4750	2375	3700	1900	1300
363	Elben	10900	5450	2725	4400	2200	1500
397	Dortmund	10900	5450	2725	4400	2200	1500

Die Nachprüfung der bisher gültigen Teuerungsklausel nach der Richtung hin, ob sie zu hoch oder zu niedrig bemessen ist, kann sich auf einen Vergleich mit den tatsächlichen Rechnungsergebnissen oder mit einer Berechnung des voraussichtlichen, durch die Gebühren zu bedeckenden Jahresaufwandes erstrecken. Zu diesem Zweck sind für jedes der drei Werte angeführt: 1. Die Gewinna- und Verlustrechnung für das abgelaufene Halbjahr 1 April bis 1. Okt. 1922; 2. eine von der Direktion der Werke aufgestellte Berechnung der Aufwendungen, die durch die Tarifserhöhung gedeckt werden sollen; und 3. eine nach Meinung des Oberbürgermeisters gefertigte Darstellung des Aufwandes, der nach dem Stand der Preise, Gehalts- und Löhne vom 30. November für ein volles kommendes Jahr sich ermitteln. Das Rechnungsergebnis beim Wasserwerk weist einen Reingewinn von 2 676 M. aus. Wegen des gleichen Zeitraum des Vorjahres bleibt das Ergebnis um 410 000 M. zurück. Aufgeschrieben wurde der 40fache Betrag der Friedensfähre oder 0,2 Prozent des Goldmark-Anlagepreises. Der Reingewinn entspricht dem 4170. Teil der Einnahmen, während vor dem Krieg der Reingewinn 240 000 M. oder ein Fünftel der Einnahmen betrug. Wenn man sich die Gewinna- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1922 näher betrachtet, so findet man, daß 11 066 840 Ausgaben 17 416 871 M. Einnahmen gegenüberliegen. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 089 881 M., die Unterhaltung der Anlagen 1 445 430 M., der Betrieb der Anlagen 5 117 722 M. An Wundelgebühren wurden 12 197 205 M., durch Mehrverbrauch 1 042 730 M. vereinnahmt, aus Abgabe zu gewerblichen Zwecken 1 885 045 M., an häußliche Anlagen 1 904 856 M., der Betriebsüberschuf von 7 035 112 M. mußte 7 032 436 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 40fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Beim Gaswerk zeigt das Rechnungsergebnis gegen den gleichen Abschnitt des Vorjahres einen Reingewinn von 8 Mill. M. Der Gewinna- und Verlustrechnung sind 150fache Friedensabschreibungen zugrunde gelegt. Dies entspricht 1 Proz. der Goldmark-Anlagepreise in Papiermark ausgedrückt, bei einem Goldmarkaufkurs von 600. Wenn man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 zugrunde legt, so müßte der 250fache Betrag der Friedensfähre abgeschrieben werden. Das hätte zur Folge, daß der Reingewinn sich in einen Verlust von 20 Mill. M. verwandelt. Bei dem 150fachen Betrag beträgt der Reingewinn 1/4 der Einnahmen gegenüber 1/4 der Einnahme vor dem Kriege. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 165 127 259 M. Ausgaben 237 352 380 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 425 588 M., die Unterhaltung der Anlagen 10 190 139 M., der Betrieb der Anlagen 134 124 584 M., Installationen 10 Mill. M., besondere Leistungen an das Personal 3 257 511 M., sonstige Ausgaben 1 013 038 M., durch Kofoverkauf wurden 104 853 129 M. erzielt, durch Leer 13 322 345 M., Ammoniat 5 730 890 M., Benzol 3 Mill. M., Gasometermieten 1 079 000 M., Gasabgabe zu den regelmäßigen Bedingungen 91 594 761 M., Gasabgabe an die Stadt 1 177 706 M., von dem Betriebsüberschuf von 98 235 934 M. wurden 55 844 219 M. zur Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) verwendet, sodaf ein Reingewinn von 16 361 102 M. verblieb.

Beim Elektrizitätswerk beträgt der Reingewinn 18 933 557 M. Würde man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 berücksichtigen und den 250fachen Betrag der Friedensabschreibung einsehen, so würde sich der Reingewinn auf rund 2,4 Mill. M. vermindern. Die durchschnittliche Steigerungsziffer für Erneuerungsarbeiten errechnet sich unter Berücksichtigung der anteiligen Löhne auf das 480fache. Diese Zahl würde den Reingewinn in einen Verlust von 140 Mill. M. verwandeln. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 60 494 027 M. Ausgaben 129 940 424 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 2 269 661 M., die Unterhaltung der Anlagen 4 090 463 M., der Betrieb der Anlagen 46 014 120 M., Installationen balanzierter in Ausgabe und Einnahme mit 5 Mill. M., durch Abgabe von Lichtstrom wurden 25 297 041 M. vereinnahmt, durch Kraftstrom 17 688 584 M., C-Strom 55 417 766 M. Der Verbrauch der Stadtgemeinde erfordert 7 348 028 M., die Straßenbeleuchtung 1 557 346 M., die Straßenbahn 12 861 948 M., und der Selbstverbrauch 2 214 532 M., der Betriebsüberschuf von 69 446 397 M. mußte 50 512 847 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Die Nachprüfung der bisher gültigen Teuerungsklausel nach der Richtung hin, ob sie zu hoch oder zu niedrig bemessen ist, kann sich auf einen Vergleich mit den tatsächlichen Rechnungsergebnissen oder mit einer Berechnung des voraussichtlichen, durch die Gebühren zu bedeckenden Jahresaufwandes erstrecken. Zu diesem Zweck sind für jedes der drei Werte angeführt: 1. Die Gewinna- und Verlustrechnung für das abgelaufene Halbjahr 1 April bis 1. Okt. 1922; 2. eine von der Direktion der Werke aufgestellte Berechnung der Aufwendungen, die durch die Tarifserhöhung gedeckt werden sollen; und 3. eine nach Meinung des Oberbürgermeisters gefertigte Darstellung des Aufwandes, der nach dem Stand der Preise, Gehalts- und Löhne vom 30. November für ein volles kommendes Jahr sich ermitteln. Das Rechnungsergebnis beim Wasserwerk weist einen Reingewinn von 2 676 M. aus. Wegen des gleichen Zeitraum des Vorjahres bleibt das Ergebnis um 410 000 M. zurück. Aufgeschrieben wurde der 40fache Betrag der Friedensfähre oder 0,2 Prozent des Goldmark-Anlagepreises. Der Reingewinn entspricht dem 4170. Teil der Einnahmen, während vor dem Krieg der Reingewinn 240 000 M. oder ein Fünftel der Einnahmen betrug. Wenn man sich die Gewinna- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1922 näher betrachtet, so findet man, daß 11 066 840 Ausgaben 17 416 871 M. Einnahmen gegenüberliegen. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 089 881 M., die Unterhaltung der Anlagen 1 445 430 M., der Betrieb der Anlagen 5 117 722 M. An Wundelgebühren wurden 12 197 205 M., durch Mehrverbrauch 1 042 730 M. vereinnahmt, aus Abgabe zu gewerblichen Zwecken 1 885 045 M., an häußliche Anlagen 1 904 856 M., der Betriebsüberschuf von 7 035 112 M. mußte 7 032 436 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 40fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Beim Gaswerk zeigt das Rechnungsergebnis gegen den gleichen Abschnitt des Vorjahres einen Reingewinn von 8 Mill. M. Der Gewinna- und Verlustrechnung sind 150fache Friedensabschreibungen zugrunde gelegt. Dies entspricht 1 Proz. der Goldmark-Anlagepreise in Papiermark ausgedrückt, bei einem Goldmarkaufkurs von 600. Wenn man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 zugrunde legt, so müßte der 250fache Betrag der Friedensfähre abgeschrieben werden. Das hätte zur Folge, daß der Reingewinn sich in einen Verlust von 20 Mill. M. verwandelt. Bei dem 150fachen Betrag beträgt der Reingewinn 1/4 der Einnahmen gegenüber 1/4 der Einnahme vor dem Kriege. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 165 127 259 M. Ausgaben 237 352 380 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 425 588 M., die Unterhaltung der Anlagen 10 190 139 M., der Betrieb der Anlagen 134 124 584 M., Installationen 10 Mill. M., besondere Leistungen an das Personal 3 257 511 M., sonstige Ausgaben 1 013 038 M., durch Kofoverkauf wurden 104 853 129 M. erzielt, durch Leer 13 322 345 M., Ammoniat 5 730 890 M., Benzol 3 Mill. M., Gasometermieten 1 079 000 M., Gasabgabe zu den regelmäßigen Bedingungen 91 594 761 M., Gasabgabe an die Stadt 1 177 706 M., von dem Betriebsüberschuf von 98 235 934 M. wurden 55 844 219 M. zur Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) verwendet, sodaf ein Reingewinn von 16 361 102 M. verblieb.

Beim Elektrizitätswerk beträgt der Reingewinn 18 933 557 M. Würde man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 berücksichtigen und den 250fachen Betrag der Friedensabschreibung einsehen, so würde sich der Reingewinn auf rund 2,4 Mill. M. vermindern. Die durchschnittliche Steigerungsziffer für Erneuerungsarbeiten errechnet sich unter Berücksichtigung der anteiligen Löhne auf das 480fache. Diese Zahl würde den Reingewinn in einen Verlust von 140 Mill. M. verwandeln. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 60 494 027 M. Ausgaben 129 940 424 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 2 269 661 M., die Unterhaltung der Anlagen 4 090 463 M., der Betrieb der Anlagen 46 014 120 M., Installationen balanzierter in Ausgabe und Einnahme mit 5 Mill. M., durch Abgabe von Lichtstrom wurden 25 297 041 M. vereinnahmt, durch Kraftstrom 17 688 584 M., C-Strom 55 417 766 M. Der Verbrauch der Stadtgemeinde erfordert 7 348 028 M., die Straßenbeleuchtung 1 557 346 M., die Straßenbahn 12 861 948 M., und der Selbstverbrauch 2 214 532 M., der Betriebsüberschuf von 69 446 397 M. mußte 50 512 847 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Die Nachprüfung der bisher gültigen Teuerungsklausel nach der Richtung hin, ob sie zu hoch oder zu niedrig bemessen ist, kann sich auf einen Vergleich mit den tatsächlichen Rechnungsergebnissen oder mit einer Berechnung des voraussichtlichen, durch die Gebühren zu bedeckenden Jahresaufwandes erstrecken. Zu diesem Zweck sind für jedes der drei Werte angeführt: 1. Die Gewinna- und Verlustrechnung für das abgelaufene Halbjahr 1 April bis 1. Okt. 1922; 2. eine von der Direktion der Werke aufgestellte Berechnung der Aufwendungen, die durch die Tarifserhöhung gedeckt werden sollen; und 3. eine nach Meinung des Oberbürgermeisters gefertigte Darstellung des Aufwandes, der nach dem Stand der Preise, Gehalts- und Löhne vom 30. November für ein volles kommendes Jahr sich ermitteln. Das Rechnungsergebnis beim Wasserwerk weist einen Reingewinn von 2 676 M. aus. Wegen des gleichen Zeitraum des Vorjahres bleibt das Ergebnis um 410 000 M. zurück. Aufgeschrieben wurde der 40fache Betrag der Friedensfähre oder 0,2 Prozent des Goldmark-Anlagepreises. Der Reingewinn entspricht dem 4170. Teil der Einnahmen, während vor dem Krieg der Reingewinn 240 000 M. oder ein Fünftel der Einnahmen betrug. Wenn man sich die Gewinna- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1922 näher betrachtet, so findet man, daß 11 066 840 Ausgaben 17 416 871 M. Einnahmen gegenüberliegen. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 089 881 M., die Unterhaltung der Anlagen 1 445 430 M., der Betrieb der Anlagen 5 117 722 M. An Wundelgebühren wurden 12 197 205 M., durch Mehrverbrauch 1 042 730 M. vereinnahmt, aus Abgabe zu gewerblichen Zwecken 1 885 045 M., an häußliche Anlagen 1 904 856 M., der Betriebsüberschuf von 7 035 112 M. mußte 7 032 436 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 40fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Beim Gaswerk zeigt das Rechnungsergebnis gegen den gleichen Abschnitt des Vorjahres einen Reingewinn von 8 Mill. M. Der Gewinna- und Verlustrechnung sind 150fache Friedensabschreibungen zugrunde gelegt. Dies entspricht 1 Proz. der Goldmark-Anlagepreise in Papiermark ausgedrückt, bei einem Goldmarkaufkurs von 600. Wenn man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 zugrunde legt, so müßte der 250fache Betrag der Friedensfähre abgeschrieben werden. Das hätte zur Folge, daß der Reingewinn sich in einen Verlust von 20 Mill. M. verwandelt. Bei dem 150fachen Betrag beträgt der Reingewinn 1/4 der Einnahmen gegenüber 1/4 der Einnahme vor dem Kriege. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 165 127 259 M. Ausgaben 237 352 380 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 3 425 588 M., die Unterhaltung der Anlagen 10 190 139 M., der Betrieb der Anlagen 134 124 584 M., Installationen 10 Mill. M., besondere Leistungen an das Personal 3 257 511 M., sonstige Ausgaben 1 013 038 M., durch Kofoverkauf wurden 104 853 129 M. erzielt, durch Leer 13 322 345 M., Ammoniat 5 730 890 M., Benzol 3 Mill. M., Gasometermieten 1 079 000 M., Gasabgabe zu den regelmäßigen Bedingungen 91 594 761 M., Gasabgabe an die Stadt 1 177 706 M., von dem Betriebsüberschuf von 98 235 934 M. wurden 55 844 219 M. zur Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) verwendet, sodaf ein Reingewinn von 16 361 102 M. verblieb.

Beim Elektrizitätswerk beträgt der Reingewinn 18 933 557 M. Würde man den heutigen Goldmarkaufkurs von 1000 berücksichtigen und den 250fachen Betrag der Friedensabschreibung einsehen, so würde sich der Reingewinn auf rund 2,4 Mill. M. vermindern. Die durchschnittliche Steigerungsziffer für Erneuerungsarbeiten errechnet sich unter Berücksichtigung der anteiligen Löhne auf das 480fache. Diese Zahl würde den Reingewinn in einen Verlust von 140 Mill. M. verwandeln. Nach der Gewinna- und Verlustrechnung liegen 60 494 027 M. Ausgaben 129 940 424 M. Einnahmen gegenüber. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erfordert 2 269 661 M., die Unterhaltung der Anlagen 4 090 463 M., der Betrieb der Anlagen 46 014 120 M., Installationen balanzierter in Ausgabe und Einnahme mit 5 Mill. M., durch Abgabe von Lichtstrom wurden 25 297 041 M. vereinnahmt, durch Kraftstrom 17 688 584 M., C-Strom 55 417 766 M. Der Verbrauch der Stadtgemeinde erfordert 7 348 028 M., die Straßenbeleuchtung 1 557 346 M., die Straßenbahn 12 861 948 M., und der Selbstverbrauch 2 214 532 M., der Betriebsüberschuf von 69 446 397 M. mußte 50 512 847 M. für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung (das 150fache der Friedensabschreibungen) abgeben.

Die Bevölkerungszunahme Badens in den letzten 100 Jahren

Von allgemeinem Interesse, insbesondere auch mit Rücksicht auf einen Entwurf über die Abänderung der Kreisabteilung, der dem Landtag zugegangen ist, dürfte ein Rückblick auf den Bevölkerungszustand Badens vor 100 Jahren sein, wie er in einem Aufsatze des letzten erschienenen Heftes 11 der Mitteilungen des Statistischen Landesamtes gegeben wird. Nach den dort gegebenen Ausführungen hat sich die Bevölkerung des badischen Landes im Zeitraum der Jahre 1818/1919 von 1 014 934 auf 2 193 590 Personen oder um 116% vermehrt. In den einzelnen Amtsbezirken schwankt die Bevölkerungszunahme zwischen 61% und 26%. Den größten Bevölkerungszuwachs haben

die Bezirke Mannheim mit 61%, Karlsruhe mit 48%, Schwetzingen mit 38% und Pforzheim mit 38% aufzuweisen. Nur ein Amtsbezirk, St. Blasien, hatte hauptsächlich infolge seiner ungünstigen Verkehrslage, seit 1818 einen Bevölkerungsverlust und zwar von 10% zu verzeichnen.

Ein etwas anderes Bild zeigt die Veränderung der Einwohnerzahl in den Amtsbezirken. Die größte Zunahme mit 93% hat hier die Industrie- und Handelsstadt Pforzheim zu verzeichnen; darnach folgt die größte und bedeutendste Industrie- und Handelsstadt des Landes Mannheim mit 78%. Die Stadt Freiburg steht mit einer Bevölkerungszunahme von 64% an dritter Stelle. Darnach folgt Karlsruhe mit 60%. Eine Zunahme von 400-500% zeigen die Städte Lörrach, Konstanz, Heidelberg, Emmendingen und Offenburg. In 4 Amtsbezirken betrug die Bevölkerungszunahme nicht mehr als 14%. In der Stadt Pforzheim dagegen ist die Bevölkerung seit 1818 sogar um 25% zurückgegangen. Nach der Volkszählung des Jahres 1919 zählen 6 Amtsbezirke mehr als 25 000 Einwohner, in 8 Bezirken beträgt die Einwohnerzahl 10 000-25 000, in 37 Amtsbezirken 1000-10 000.

In einem dritten Abschnitt werden charakteristische Beispiele für das Wachstum und die Abnahme von Orten, die nicht Amtsbezirke sind und von Landgemeinden gegeben. Weitans das größte Wachstum unter den badischen Städten hat Singen mit 100% aufzuweisen, dessen Einwohnerzahl von 684 im Jahre 1819 auf über 10 000 im Jahre 1919 angewachsen war. Die jüngste badische Stadtgemeinde, Rheinfelden, aus den Dörfern Kollingen und Wambach entstanden, zählte im Jahre 1919 über 4000 Einwohner, während die beiden genannten Dörfer 1818 zusammen nur 800 erreichten. Von den Industrieorten des Schwarzwaldes haben St. Georgen um 531%, Zell u. S. um 181%, Furzwangen um 17% zugenommen. Einige Klein- und Mittertäler zählen dagegen im Jahre 1919 weniger Einwohner als 100 Jahre zuvor. Von den Landgemeinden haben die Industrieortler-Dörfer im Unterland eine besonders große Zunahme zu verzeichnen. So hat sich z. B. die Gemeinde Sandhausen (Amt Heidelberg) von 107 Einwohnern im Jahre 1819 auf 3999 Einwohner im Jahre 1919 vermehrt, was einer Zunahme von 3887% gleichkommt. Die Bevölkerungszunahme der rein landwirtschaftlichen Gemeinden ist viel geringer, doch ist die Zahl der Gemeinden, die eine stillstehende oder abnehmende Bevölkerung aufweisen, kleiner als man gemeinhin glaubt.

Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz. Nachdem vor einem Jahr die abgeänderten Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz von den maßgebenden Stellen in Heidelberg beraten worden sind, hat jetzt das Reichsernährungsministerium den Heidelberger Entwurf dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Entwurf gibt den Ländern eine dringende nötige größere Freiheit der Reblausbekämpfung.

Neue Freimarken. In der Reichsbank sind neuerdings neue Freimarken zu 400 Mark in Papier und in brauner Farbe auf reharbentem Kautschukpapier hergestellt worden, die demnächst zur Ausgabe gelangen.

Neue Zuckererhöhungen. Eine neue Preiserhöhung für Zucker steht bevor, und zwar soll der Preis von 13 000 M. auf 20 000 M. für den Zentner erhöht werden, was einem Verkaufspreis von 250-270 Mark für das Pfund Zucker entsprechen würde.

Allgemeine Ortsrentenliste Mannheim. Wir verweisen auf die heutige Inseratentafel betreffende Bekanntmachung über die Ausdehnung der Lohnklassen und die hierdurch bedingte Erhöhung höherer Beiträge. Da die neuen Beiträge bereits vom Montag, den 18. ds. Mts. ab zur Berechnung gelangen, müssen die Arbeitgeber schon bei den Lohnzahlungen für die laufende Woche die erhöhten Beiträge in Abzug bringen.

Ein für die Sportvereine außerordentlich wichtiger Rechtsstreit wird am 21. Dezember vor dem Bezirksrat Mannheim behandelt werden. Es handelt sich um eine Klage des Mannheimer Regattaverains gegen die Stadtgemeinde Mannheim auf Feststellung dahin, daß der Regatta-Verein nicht verpflichtet ist, für seine am 2. Juli 1922 veranstaltete sportliche Ruderegatta eine fogenannte Vergütungssteuer zu bezahlen. Während der Regattaverain auf dem Standpunkt steht, daß gemäß den Bestimmungen der betreffenden Verordnung keine Veranstaltung ausschließlich der Zweckpflege und des Selbstschutzes diene und somit steuerfrei sei, behauptet die Stadtgemeinde, daß die Abhaltung der Regatta auch als eine Vergütung im Sinne der Vergütungssteuerordnung anzusehen sei. — Interessant ist, daß gerade in den letzten Tagen das preussische Oberverwaltungs-Gericht eine Entscheidung erließ, wonach in weitgehendster Weise die sportlichen Veranstaltungen geschützt werden und in einem analogen Fall, bei dem sogar nach Beendigung der Sportveranstaltung ein Tanzveranstaltungen stattfand, die Stadtgemeinde nicht verpflichtet ist, von der Erhebung der Steuer Umgang zu nehmen. In verschiedenen badischen Städten wird übrigens diese Steuerordnung gegenüber den Sportverbänden weit entgegenkommender angewandt als in Mannheim. Ueber den Ausgang dieses Rechtsstreits, dem die sportlichen Kreise mit großem Interesse entgegensehen, werden wir feinerzeit berichten.

Was alles gelohnt wird. Anwenendet wurden: In der Nacht vom 5. Dez. aus dem Boot „Marie“ der Firma Sage durch Einsteigen durch ein Oberloch 1 Paar Kavalleriehelme, 1 Feiglas, eine schwarze Hufe, eine braune Wandstehle, 2 dunke ältere Arbeitsbojen, 1 grünes Hemd und verschiedene andere Bekleidungsstücke; am 8. Dez. in der Wirtschaft zum Grünen Haus, U 1, 14, eine verdunkelte Herren-Jalinderuhr; am 11. Dez. aus dem Haus für des Hauses Kaiserling 36 ein Kinderwagen; in der Zeit vom 11. Dez. nachm. 1 Uhr bis zum 12. Dez. nachm. 1 Uhr aus einem Garten beim Gelände des Bildhauerwegs hier, 4 halbwüchsige Stallhufen von grauer und schwarzer Farbe; am 13. Dez. im Hause U 2, 1 ein Herren-Wintermantel; am 14. Dez. in der Wirtschaft zu den 3 Kronen, J 2, 20, ein schwarzer, einreihiger, gusterhaltener Heberzeiler; in der Zeit vom 13./14. Dez. im Garten 122 in den Hofwiesen 2 einjährige blaue Wiener Zuchtbäffinnen, 4 halbjährige schwarz und grau gefleckte Schlächt-

**Der
Weihnachts-
Verlobungs-Anzeiger
des Mannheimer General-Anzeigers**

erscheint am 23. Dezember
in der Abend-Zeitung

Das Anzeigenfeld (18x46 mm) kostet M. 300.—
Gefl. Bestellungen bitten wir uns
frühzeitig übermitteln zu wollen.

Die große Verbreitung durch den M.G.A.
ist zugleich die billigste!

haben und 1 schwarzer Junghase von 1% Jahr; in der Zeit vom 14. Dez. abends 6 Uhr bis 15. Dez. nachm. 1% Uhr aus dem Hofe des Hauses Eichelheimerstraße Nr. 40 ein weißes wolleues Bettuch und eine dunkelblaue Pelertine von einem Schwesterkleid.

Ph. Leichenandung. Die am 6. Oktober 1922 im Altrhein im Waldhof gekändete unbekannt männliche Leiche wurde jetzt als diejenige des ledigen Logführers Karl Fischer aus Wengenbach anerkannt.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Als dritte Reueinstudierung innerhalb des Mozart-Festivals für Mitte Januar „Don Giovanni“ vorgegeben. Johann Strauß' „Die Fledermaus“ ist als Sinfonievorstellung in Aussicht genommen.

Vereinsnachrichten

Band der Auslandsdeutschen Ortsgruppe Mannheim. In der am Mittwoch, den 13. Dezember im „Durlacher Hof“ stattgefundenen Versammlung des Bundes der Auslandsdeutschen Ortsgruppe Mannheim behandelte der Redner des Abends, Herr Dr. Paul Nacht aus Heidelberg die Frage der Entschädigung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Man kann die sehr reichhaltigen Ausführungen des Vortragenden in folgenden Sätzen kurz zusammenfassen: Der Krieg hat die Auslandsdeutschen, deren Hab und Gut in den ehemaligen Feindstaaten geraubt oder beschlagnahmt worden ist und die zum größten Teil in jahrelanger Internierung unfähig gelitten haben, am schwersten getroffen. Den deutschen Volksgenossen, insbesondere den Behörden fehlt mitunter jede Beurteilung der Rolle der Geschädigten und führt somit diese Tatsache zu einer ungerechten Behandlung. Durch die Liquidierung ihres Privatvermögens, sind dem Reiche etwa 15 Milliarden Goldmark auf Reparationskonto gutgeschrieben worden, wodurch das gefante Volk erheblich entlastet wurde, während den Geschädigten infolge der Entwertung der Papiermark keine wirkliche Entschädigung, sondern ein Trinkgeld bewilligt wird, jedoch ihr Notstand immer wächst. Die Betroffenen anerkennen die finanzielle Notlage des Reiches und nehmen Rücksicht darauf, doch darf dieser Umstand nicht dazu führen, daß die Auslandsdeutschen, die die Regierung billiger Weise als wichtige Faktoren für den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens und Pioniere für das Deutschland im Auslande bezeichnet, gegenüber ihren Volksgenossen entrechtet werden, was der Reichsverfassung widerspricht. Der ganze Entschädigungsapparat, der dem Staat enorme Unkosten verursacht, droht im Papier zu erstickeln, ohne daß den Geschädigten eine wirksame Hilfe gebracht werden kann.

Weihnachts'eiern

Das Christkindlein meint es aber sehr gut mit mir. Alle Jahre wieder schickt es mir seine Helferchen, die mich mitnehmen auf ihre Reize zu den Kindern, damit ich erlebe, wie es weihnachtet allüberall. Als am Samstag nachmittag sein Silberglädchen mich rufen wollte, war ich schon fortgegangen und so konnte ich nicht teilnehmen an der Feier der Mannheimer Kinderchorle. Aber ich ließ mir erzählen von ihr und weiß nun, daß es dort wunderbar schön war. Der Ulfandhorst fing mit den Spielen, „Christlesein“ und „Strummelpeter“ wurden aufgeführt und dann kamen die anderen Horte und zeigten, was sie zu Christkindleins Ehren und Freude gelernt. Wie in einem richtigen Theater ging es zu, wunderprächtige Kostüme hatten die kleinen Spieler an, alles von flechtigen Lanten unter Hilfe der Kinder mit billigen Mitteln gefertigt und der Weihnachtsbaum duftete lieblich in den Söul. — Am Sonntag, da war ich dann zuhause, als mich das Christkindlein abholte. Es kam schon früh, weil es gar viele Besuche zu machen hatte. Suerst ging es in den Hofgarten. Dort war der große Ribelungensaal in einen Weihnachtsraum verwandelt. Lange Gabentische mit buntdruckenden Tannenzweigen geschmückt, dahinter die weißgeschmückte große Tanne, über die größte die im Walde stand. Und im weiten Saal saßen Tausend und mehr Kinder. Denn vor das Fest unter dem Christbaum bereitet (vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen) weil sie zu der armen Jugend zählte, die den Vater durch den Krieg verloren. Der Besetzung ging ein Konzert voraus, mit Orgel- und Harfenspiel (Hauptlehrer Götter und Johann Stegmann) und Frauen- und Männerchor (W. E. Schild und Lehrerfangvereine) Orchester (Köferr) hatte für alle die schönen Genüsse gefordert und schließlich kam noch Ausrüstung und das Christkindlein (Gretel) selbst und dann begann die Gabenverteilung. In der Turnhalle der Luisenschule hatte sich der Knabenchor und kleine Zuschauer mit Weibern, kleinen Vortragern und turnerischen Darbietungen. Stadtpfarrer Ratt sprach zu ihnen über Freude und Dankbarkeit und ein kleines Kammerorchester bereitete die Feier. Weiter ging's. Diesmal in den Rasthof. Dort hatte der Schweizerverein „Helvetia“ seinen erwachsenen und kleinen Freunden einen Christbaum geschmückt und dafür, daß man einige Stunden in schöner Harmonie zusammenlag. In der Turnhalle des Turnvereins von 1846 war Sonntag und Sonntag nachmittag Weihnachten. Es waren jubelnde Kinder, um mit einem Fest auszukommen und darum jubelte das Christkind den Weihnachtsbaum zweimal an. Es hatte keine Freude an den schönen Spielen der Kinder und die Kinder nicht minder. Nur schwer konnte ich mich von diesem Jubel und Trübel trennen. Doch das Christkindlein hatte noch einen Gang zu tun. Es führte mich in die Trinitatisstraße. Es war ein schöner Abschluß des Tages. Frau Rattlin-Bauerfeld, Herr W. Emig, Herr W. Müller-Bahr, Organist Hoffmann und der Frauenghor hatten sich auf Veranlassung des Coang. Gemeindevereins der Trinitatisstraße zu einem Konzert zusammengefunden, das einen weihnachtlichen Verlauf nahm. „O Du fröhliche Weihnachtszeit“ klang es mit den durch die Musik erhobenen Herzen, als mich das Christkind entließ in den regnerischen Abend. pp.

Kommunale Chronik

Die Oberbürgermeisterfrage in Heidelberg. Heidelberg, 18. Dez. Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Walz, dessen Amtsperiode am 31. Januar abläuft, ist mit großer Mehrheit gesichert, da nur die Kommunisten und die Deutsche Volkspartei bei der Wahl voraussichtlich weiße Zettel abgeben werden. Man rechnet allerdings in manchen Kreisen damit, wie das „Heidelb. Tagebl.“ mitteilt, daß Oberbürgermeister Dr. Walz innerhalb der neuen neunjährigen Wahlperiode früher oder später vom Amt zurücktreten wird.

Die Not der Straßenbahnen.

Karlsruhe, 18. Dez. In der Bürgerentscheidungsversammlung teilte Oberbürgermeister Dr. Winter mit, daß die Einnahmen im Straßenbahnbetrieb die Aufstellung weiterer

60 Beamten und Angestellten zur Folge habe, nachdem erst kürzlich 47 Entlassungen ausgesprochen wurden. Der Stadtrat habe bereits ernüchert den Gedanken der völligen Einstellung der Straßenbahn erwogen und es sei möglich, daß die Zeit der völligen Einstellung nicht mehr weit entfernt sei, zumal das tägliche Defizit trotz der neuerlichen Erhöhung der Tarife über 600 000 Mark beträgt. Die neuen Tarife fanden die Zustimmung des Bürgerausschusses, der auch die Erhebung eines einmaligen Betriebszuschusses von 1000 Mark für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der von jedem Abnehmer zu zahlen ist, billigte mit der Bestimmung, daß der Betrag in fünf Jahren zurückgezahlt ist.

Dossenheim, 18. Dez. Bei reger Beteiligung (ca. 80%) fand am Sonntag die Wahl der ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte statt. Von den 8 zu verteilenden Sitzen entfielen auf die Deutsche Volkspartei 3, auf das Zentrum 3 und auf die Sozialdemokratie 2.

Aus dem Lande

Friedrichsfeld, 18. Dez. Der 41jährige Althändler Bräutigam hatte sich durch roßtiges Eisen eine kleine Verletzung zugezogen, der er keine Beachtung schenkte. Es entstand Bluterguss, die den Tod des Mannes herbeiführte.

Heidelberg, 17. Dez. Die Arbeiten am Redartanal werden, wie die „S. R. N.“ von unterrichteter Seite erfahren, trotz des auch bei der Redart-A.G. auftretenden Geldmangels weitergeführt, soweit die Staustufe Wörlingen in Betracht kommt. Alle mit dieser Staustufe zusammenhängenden Arbeiten bei Heidelberg, Wörlingen und Schwabenheim einschließlich Kanal und Schleusen werden also durchgeführt. Für die Gesellschaft ist die Staustufe schon deshalb wichtig, weil sie logisch nach Fertigstellung jährlich 40 Millionen Kilowatt elektrische Kraft, zugleich also auch sehr beträchtliche laufende Einnahmen bringen wird. Dagegen wird es leider nicht möglich sein, auch die Staustufe Ludenburg bis zum vorgesehnen Zeitpunkt anzubauen. In diesem Falle zwingen die Verhältnisse dazu, die Arbeiten vorläufig nur bis zu einem gem. Punkt fortzuführen, der ihre spätere Wiederaufnahme möglich macht und seinen Verfall zuläßt, dann aber stillzulegen. Mit dem Abbau der Arbeiten ist dort bereits begonnen worden. Wenn die finanziellen Verhältnisse sich gebessert haben werden, kommen natürlich auch diese Kanalarbeiten wieder in Gang, da sie ja ebenfalls ein wichtiges Glied in der Kette der Staumwerke des Redartkanals bilden. Auch in Württemberg wird vorläufig nur das Staumwerk Kochendorf vollendet.

Heidelberg, 18. Dez. Im Stadteil Wörlingen kam der 24-jährige Elektricitätsarbeiter Hermann Zimmer der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Karlsruhe, 18. Dez. In den letzten Tagen stürzte sich eine Schülerin aus dem Fenster der elterlichen Wohnung und blieb tot auf dem Plage. Ferner hat sich ein Viehdrama abgepielt. Juxta erschloß sich die 21jährige Tochter eines Arbeiters im Stadteil Sulzbach, die mit einem verheirateten Lehrer einer Mittelschule ein Verhältnis unterhielt und am Tage darauf hat sich auch ihr Liebhaber das Leben genommen.

Baden, 18. Dez. Im Reichelände stürzte der im 77. Lebensjahr stehende Bädermeister August Schöcher eine hohe Böschung hinunter, brach das Genick und war sofort tot.

Fischingen bei Bretten, 18. Dez. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Kaufmann Stahl ein Einbruchdiebstahl verübt und Kleiderstoffe im Werte von über einer Million gestohlen. Die Stoffe wurden auf einem Auto fortgeführt.

Konstanz, 18. Dez. Der Rörder Karl Mohr, der in Bernau im Kanton Thurgau vor einigen Wochen den Stationsvorsteher ermordete und die Stationskasse raubte, wurde in Ludwigs-hafen a. Rh. verhaftet worden; desgleichen sein Helfer Reuhorn, der aus der Pfalz stammt. Die beiden werden nach einem Abkommen mit der Schweiz vor dem Schwurgericht Konstanz abgeurteilt, der babilische Staat hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Gerichtszeitung

Des Weilkonzerns Klante vor Gericht

Am Donnerstag nachmittag wurde der Zeuge Dr. Reichensbach vernommen. Er war der juristische Berater Klantes und gibt Aufschluß über seine Tätigkeit. Zunächst habe er Klante darauf aufmerksam gemacht, daß aus den Prospekten alle

Merkmale des Betruges

wegfallen müßten. Auch habe er ihm vorgeschlüsselt, daß er für eine geordnete Durchführung sorgen müßte. Das wollte er auch und engagierte einen Buchhalter. Der Zeuge habe dann auf ihn einwirken wollen, daß er das ganze Unternehmen abbaue, weil er nicht Millionen verdoppeln könne. Als dann Zeuge einige Zahlen ansah und Klante einmal richtig bemerkt der Vorstehende unter großer Heiterkeit: „Es kommt bei Klante nicht auf eine Million an.“ Darf: Haben Sie sich nie den Kopf zerbrochen, wie es aussehen würde, wenn der Schluß der Kassenbuch eintrifft? — Zeuge: Klante wollte ja dann die Einzahler veranlassen, das Geld stehen zu lassen und damit Industrie-Unternehmungen beginnen. Ich glaube nicht, daß jemand an Klantes System glaubte. Die Leute wollten nur ihre 100% haben. Wie es gemacht wurde, war ihnen gleichgültig. Nach dem Zusammenbruch der anderen Kongerne sind bei Klante noch ungeheure Summen eingezahlt worden.

In der Verhandlung am Freitag werden dem Zeugen Dr. Reichensbach vom Vorstehenden verschiedene Widersprüche zwischen seiner jetzigen Aussage und seinen früheren Angaben im Untersuchungsverfahren nachgewiesen. Staatsanwalt Dr. Suppe: „Daß der Zeuge einen Heberbild gehabt, ob die Einzahler sich aus dem besten finanziellen Kreise rekrutierten, oder ob es ärmere Kreise waren, die ihre hauer ersparten Groschen Klante hinstreckten?“ — Zeuge: „Ich hatte den Eindruck, daß es vorwiegend Leute waren, die das Geld entbehren konnten.“ — Zu Klanten Auseinandersetzungen kommt es dann bei der Gegenüberstellung des Zeugen Dr. Reichensbach und des früheren Böhmerndorfer Günther. Der Zeuge Günther behauptet, daß Dr. Reichensbach am 28. Mai ebenfalls die Ueberzeugung gehabt habe, daß die Sache schiefe gehe. Dr. Reichensbach habe vom Kassierer 10 000 K verlangt, um von ihm bestellte Drucksaßen zu bezahlen, weil man sonst ihn als den Besteller hätte gemacht hätte. Der Zeuge Günther will damals dem Kassierer Anweisung gegeben haben, die Summe nicht zu zahlen, weil bei einer Bestellung für die Gesellschaft auch diese später hätte zahlen müssen. Der Zeuge behauptet weiter, daß sich Dr. Reichensbach auch sein Gehalt am 28. Mai geföhrt habe. — Zeuge Dr. Reichensbach: „Das alles ist nicht richtig.“

Sportliche Rundschau

Fußball

Deutschlands bedeutendste Fußballtermine. Im nächsten Jahre erfährt das Programm des Deutschen Fußball-Bundes eine wesentliche Erweiterung durch den erstmalig stattfindenden Länderkampf gegen Italien und den nach elfjähriger Pause wieder auflebenden Kampf gegen Schweden. Den Reigen eröffnet am 1. Januar das Länder-Spiel gegen Italien in Mailand. Am 26. Februar begegnen sich die repräsentativen Mannschaften von Süd- und Westdeutschland in Frankfurt a/M. im Endspiel um den Bundespokal. Im März folgt in Duisburg der Länderkampf gegen Schweden, der 18. Mai (Himmelfahrt) ist für das Ländertreffen gegen Holland in Rürnderg referiert worden, am 8. Juni stehen sich die Nationalmannschaften von Deutschland und der Schweiz in Basel gegenüber und im August sieht Dresden die Ländermannschaften von Deutschland und Finnland im Kampf.

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland-Italien, der erstmalig wieder am Neujahrstag in Mailand stattfinden wird, macht sich in Italien großes Interesse bemerkbar. Umfangreiche Vorbereitungen sind getroffen, um die deutsche Mannschaft würdig zu begrüßen. Vor der Spielfürze der Deutschen hat man eine große Meinung und glaubt nicht an einen Erfolg der eigenen Mannschaft. Das Spiel ist vor allem deshalb bemerkenswert, als es Italien ohne vorherige Anträge bei der Entente abgeschlossen hat. Diese besteht aus Betreibern Frankreichs mit einem Vorkauf, aber die vernünftigen Geister behielten schließlich die Oberhand. So wird der Neujahrstag weiter den Sporthochzeit durchbrechen, den insbesondere Frankreich und England seit dem Kriege geschaffen haben.

Schwimmen

Clubweltkampf des Schwimmvereins Mannheim mit dem Karlsruher Schwimmverein. Am vergangenen Donnerstag (14. Dezember) trafen sich die beiden Schwimmvereine im Altstadtsbad in Karlsruhe zu einem Städte-eitkampfe, der recht kalt und interessant verliefen ist. Die vorgesehnen Wettkämpfe wickelten sich rasch ab; es gelang unseren einheimischen Schwimmern u. Schwimmerinnen, aus den meisten derselben als Sieger hervorzugehen. Besonders zu erwähnen wäre die große Staffel (2, 4, 6, 4, 2 Bahnen), die von unserer Mannschaft in überragender Weise mit großem Vorsprung gewonnen wurde. Auch das Damenjungenchwimmen beliebte, vertreten durch Minna Rih und Sofie Badtsch, S. S. Mannheim, muß hier hervorgehoben werden. Unserer Jugend war es ebenfalls vergönnt, ihr Rennen überlegen zu gewinnen, doch mußte leider die Jugendjungenstaffel 4 mal 2 Bahnen, die von unseren Jungen glänzend geschwommen wurde, wegen etwas frühem Abprung des Seitenschwimmers distanzler werden. Nachstehend die Einzelergebnisse: Vogensstaffel 4 mal 2 Bahnen, 1. S. S. Mannheim 2:44 (Bahnlänge 50 Meter), Jugendstaffel 4 mal 2 Bahnen 1. Mannheim 3:07,2, Seniorschwimmen 4 mal 2 Bahnen 1. Mannheim 1:30,1, Rüdenschwimmen 4 Bahnen 1. Berner Reichsmar. S. S. M. 1:41,1, Jugendbruststaffel 4 mal 2 Bahnen 1. Mannheim 3:34,2, Rüdenschwimmen 2 Bahnen 1. Trubi Hagel S. S. M. 1:04, Große Staffel (2, 4, 6, 4, 2 Bahnen) 1. Mannheim 6:46,2, Jugendjungenchwimmen beliebte, 4 Bahnen 1. Mannheim 1:40,3, Brustschwimmen, 4 Bahnen, 1. K. Keller, Mannheim 1:46, Damenjungenchwimmen, beliebte, 2 Bahnen, 1. S. S. Rih Mannheim 0:45, 2. Sofie Badtsch Mannheim 0:50, Besiebte Staffel 4 mal 2 Bahnen, 1. Mannheim 3:13, Jugendjungenstaffel, 4 mal 2 Bahnen, 1. Mannheim 3:11 (Hilf.), Knabenchwimmen, beliebte 2 Bahnen, 1. Mannheim 0:49,3 Wasserball Karlsruhe-Mannheim, Sieger S. S. Mannheim 6:2. — Der Javelkampfe endete für Mannheim mit 89:45 Punkten.

Winterport

Die Rodelmeisterschaft von Deutschland, die dem Sport- und Bobfischklub Schierke zur Abhaltung übertragen wurde, soll am 26. Dezember auf der Rodelbahn Schierke ausgetragen werden. Ebenfalls im Harz, und zwar in Hahnenklee, wird am 7. Januar die 3. Norddeutsche Rodelmeisterschaft zum Austrag gedruckt.

Neues aus aller Welt

Die Größe der Not. In der letzten Stadtratsversammlung zu Chemnitz wurden aus Anlaß der Erhöhung der Friedhofgebühren traurige Fälle angeführt, die so recht die Verelendung unseres Volkes ausdruken. Bei der ungenügenden Verteilung eines Begräbnisses, das in der einfachsten Form 100 000 Mark kostet, stehen viele Familien einfach vor unüberwindlichen Unmöglichkeiten. Die Verzweiflung treibt die Hinterbliebenen in ihrem Kummer zu Auswegen, die tief traurig sind. Ein Familiennoter aus dem ehemaligen Mittelstand, der sich schwer um Unterstützung zu betteln, bringt sein entsehltes Kind in einer Margarineflasche zum Friedhof. Ein anderer, der die tote Lebensgefährtin in einem benachbarten Ort begraben lassen muß und der die Fuhrrollen nicht aufzubringen vermag, fährt den Sarg auf dem Hundewagen hundentweit über Land usw. — Welche Seelenqual kommt in den schweren Stunden eines Todesfalles für weite Schichten der Bevölkerung nach dazu! Bis in die fernsten Dörfer der Welt sollte dieser Notdrei eines Kulturvolkes, das die Toten nicht mehr würdig bestatten kann, dringen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 2 rows of water level observations for various stations in December. Columns include station names and dates from 14th to 18th.

Mannheimer Wetterbericht v. 19. Dez. morgens 7 Uhr. Barometer: 746,5 mm. Thermometer: 8,2° C. Niedrigste Temperatur nachts: 7,8° C. Höchste Temperatur gestern: 8,3° C. Niederschlag: 1,6 Liter in den qm. Süd 2, bewölkt.

Zum Weihnachts-Fest Scharlachberg Meisterbrand in Geschenk-Packung

Advertisement for Sunlicht Soap. Large stylized text reads 'SUNLICHT SEIFE' and 'ist das schönste Weihnachtsgeschenk'. Includes an illustration of a woman washing her face and a box of soap.

Handel und Industrie

Börsenberichte

Mannheimer Aktienbörse

M. Mannheim, 18. Dez. Im Einklang mit den Börsen in Berlin und Frankfurt bekundete auch die hiesige Börse schwache Haltung. Doch war das Geschäft ziemlich lebhaft. Von Bankaktien wurden gehandelt: Rhein. Creditbank zu 1300 Proz., und Südd. Disconto zu 1750 Proz. Ferner zu Industrie-Aktien: Rhenania zu 5500 Proz., Oelfabriken zu 6600 Proz., Seilindustrie zu 3000 Proz., Benz zu 3200 Proz., Rodberg zu 3000 Proz., Fahr zu 4000 Proz., Fuchs zu 3200 Proz., Hedderheimer zu 5100 Proz., Karlsruher Maschinen zu 3300 Proz., Mannh. Gummi zu den Kursen von 2300 Proz. und 2500 Proz., Badenia zu 2100 Proz., Cementwerke Heidelberg zu 7000 Proz., Rhein. Elektra zu 3000 Proz., Wayß und Freytag zu 5700 Proz., Zellstofffabrik Waldhof zu 9200 Proz., Freiburger Ziegelwerke zu 2000 Proz. In Mannheimer Versicherung-Aktien erfolgten Abschlüsse zu 5000 Mk. und in Oberrhein. Vers.-Aktien zu 1900 Mk. pro Stück. Nächste Börse: Mittwoch.

Berliner Dividenden-Werte.

Table with 3 columns: 15, 18, 15. 18. 15. 18. Lists various bank and industrial stocks with their respective dividend values.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as Automobil-Fabrik, Adler & Oppen, and others, with their current and previous prices.

Berliner Festverzinsliche Werte.

Table showing fixed interest values for Reichs- und Staatspapieren, including 15 and 18 year terms.

Ausländische Rentenwerte.

Table listing foreign bond values for countries like Österreich, Schweiz, and others.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 19. Dez. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) New York 7100 (6400). Holland 2645 (2580), London 33000 (33000), Schweiz 1330 (1225), Paris 530 (490), Italien 3600 (3600).

Table showing exchange rates for various currencies like London, Paris, and others.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Karlsruhe.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Beschäftigung des Unternehmens dauernd gut. Trotz Vermehrung der Arbeiterschaft und Zubillenhahme von Ueberstunden konnten die Aufträge der alten Kundschaft nur mit langer Lieferfrist ausgeführt, neue Verbindungen nur in sehr beschränktem Umfang aufgenommen werden. Der Geldentwertung entsprechende sind die Umsätze und Gewinnziffern gestiegen; die Dividende beträgt jedoch trotz ihrer scheinbaren Höhe tatsächlich nur einen kleinen Bruchteil der Friedensauschüttung. Steuern, Umlagen und die durch die sozialen Gesetzgebungen bedingten Lasten erforderten - abgesehen von freiwilligen Aufwendungen - zusammen Mk. 9,30 (1,58) Mill. oder 93,09 % (15,81 %) des gesamten Aktienkapitals.

Der Ueberschuß des Berichtsjahres beläuft sich nach Erledigung sämtlicher Unkosten, Tantiemen, Reparaturen und Erneuerungsarbeiten, sowie der Abschreibungen auf Mark 6,09 (1,80) Mill., der sich zusätzlich des vorjährigen Gewinnvortrages von 151,735 (99,278) Mk. auf 6,347 (1,92) Mill. Mk. erhöht. Es gelangen 35 % (25 %) Dividende = 3,5 (1,5) Millionen Mk. zur Ausschüttung. Dem Spezial-Dividendenfonds werden 600.000 (0) Mk., dem Wohlfahrtsfonds 2.000.000 (500.000) Mk. und dem Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 100.000 (0) Mk. zugewiesen und der Rest von 557.506 (151.735) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen 30,92 (12,74) Mill. Mk. Kreditoren, denen 30,15 (2,87) Mill. Mk. Außenstände und 19,26 (21,90) Mill. Mk. Vorräte gegenüberstehen. Gelände fingiert mit 410,462 (407,088) Mark und Gebäude mit 1,54 (1,60) Mill. Mk.

Ueber die Aussichten wird im Geschäftsbericht ausgeführt, daß das neue Geschäftsjahr zufriedenstellend begonnen hat. Die Gesellschaft ist dauernd gut beschäftigt und auch mit Aufträgen auf längere Zeit noch reichlich versehen. Vermögensangaben sind aber bei der unruhigen Lage der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse nicht möglich.

* Carl Schmitt & Cie. A.-G. in Pforzheim. Mit einem Kapital von 20 Millionen Mark wurde diese neue Gesellschaft zwecks Uebernahme der bisherigen Kommanditgesellschaft zwecks Uebernahme der bisherigen Kommanditgesellschaft gegründet. Carl Schmitt & Cie. Bankgeschäft in Pforzheim gegründet. Der erste Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus: Dr. Bruno Weil, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim als Vorsitzender, Wilhelm Jordan, Privatmann in Pforzheim, als stellv. Vorsitzender, Frau Bankier Carl Schmitt Wwe., Pforzheim, Fabrikant Adolf

Kinzinger, Pforzheim, Richard Betz, Direktor der Badischen Bank, Karlsruhe, Max Loeb, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Pforzheim. Den Vorstand bilden die Herren: Moritz Brenner, Bankier, Pforzheim, Theodor Hoch, Bankdirektor in Mannheim.

* Badische Uhrenfabrik A.-G. Pforzheim. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 35 Prozent vorgeschlagen.

* Maschinenfabrik Gebr. Fahr A.-G. Gottmadingen. Die Generalversammlung des bekanntlich mit der Fr. Krupp A.-G. in Interessengemeinschaft stehenden Unternehmens genehmigte die Verleihung einer Dividende von 25 Prozent.

* Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer in Höchst a. M. Die ao. G.-V. beschloß die Kapitalerhöhung um 10 Mill. Mk. Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. 8 Mill. Mk. der neuen Aktien sollen im Verhältnis von 1:1 zu 150 Proz. an die Aktionäre begeben werden. Der Rest soll im Interesse der Gesellschaft verwerdet werden. Der Geschäftsgang ist nach Mitteilung der Verwaltung günstig. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dürfte man mit einem Ergebnis rechnen das ziffermäßig über das im Vorjahr erzielte Ergebnis nicht unbedeutend hinausgeht.

* Kammgarnspinnerei Störh A.-G., Leipzig. Zu den Meldungen über den Abschluß einer Interessengemeinschaft mit der Elberfelder Textilwerke A.-G. teilt die Verwaltung folgendes mit: Beide Gesellschaften haben schon seit Jahresange Beziehungen gepflegt, namentlich auch die gemeinsamen Unternehmungen im Ausland. Angesichts der ungewissen Entwicklung der Textilbranche in der Zukunft sei es der Störh-Ges. vorteilhaft erschienen, eine noch engere Gestaltung der Beziehungen zu einem Großabnehmer ihrer Garnzeugnisse zu erzielen, um so mehr, als die ETAG ein in starken Maße auf den Import eingestelltes Unternehmen sei. Neu in den Aufsichtsrat wurde Kurt Frowein (Elberfeld), Walter Frowein (Elberfeld), Walter Hasenclever (Lennepe) und Emil Reinhard Schröder (Lennepe) gewählt.

Waren und Märkte

* Der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 steht unverändert auf 55 000 für 100 kg mit Sack ab Mühle.

Berliner Metallbörse vom 18. Dezember

Table showing metal prices for various types of metal like Aluminium, Zinn, and others.

Amerikanischer Fundmarkt.

Table showing American market data for various commodities and currencies.

Chicago, 18. Dez. (WB) Fundmarkt.

Table showing Chicago market data for various commodities.

Verleger, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. u. b. W. Mannheim, E. 8. 2. Druckerei: Hermann Heine, - Überrechner: Kurt Böhler, - Verantwortl. für Politik: Dr. Fritz Gommers; für Handel: L. S. Franz; für Kunst: Alfred Wobert; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Rörder; für Anzeigen: Kurt Böhler.

Offene Stellen

Lehr- und Lehrlingsstellen: Köchin, Mädchen, Stenographen, etc.

Verkaufe

Verkauf von Musikinstrumenten, Möbeln, etc.

Velour de laine

Velour de laine advertisement text.

Club-Sofa

Club-Sofa advertisement text.

Diwan

Diwan advertisement text.

Ein Paar Frauenschuhe

Ein Paar Frauenschuhe advertisement text.

Großer Teppich

Großer Teppich advertisement text.

Vogelständer

Vogelständer advertisement text.

Schwarzer Frack

Schwarzer Frack advertisement text.

Anzug

Anzug advertisement text.

Smoking

Smoking advertisement text.

Steh. Reissbrett

Steh. Reissbrett advertisement text.

Grudeherd

Grudeherd advertisement text.

Wohnschreibtisch

Wohnschreibtisch advertisement text.

Großer Puppenwagen

Großer Puppenwagen advertisement text.

Schön. Emailbadewanne

Schön. Emailbadewanne advertisement text.

Rehpinscher

Rehpinscher advertisement text.

Kauf-Gesuche

Kauf-Gesuche advertisement text.

Handwagen

Handwagen advertisement text.

Kisten u. Altpapier

Kisten u. Altpapier advertisement text.

Waschtisch

Waschtisch advertisement text.

Grammophon

Grammophon advertisement text.

Fahrrad-Motor

Fahrrad-Motor advertisement text.

gebrauchte Ski

gebrauchte Ski advertisement text.

Brillanten

Brillanten advertisement text.

Stadtbekannt

Stadtbekannt advertisement text.

Mantel, O.S.

Mantel, O.S. advertisement text.

Kaufe

Kaufe advertisement text.

Uhren, Schmuckwaren

Uhren, Schmuckwaren advertisement text.

Sammler sucht

Sammler sucht advertisement text.

Ölgemälde

Ölgemälde advertisement text.

Motorrad

Motorrad advertisement text.

Ueberbiete jeden Preis für

Ueberbiete jeden Preis für advertisement text.

Miet-Gesuche

Miet-Gesuche advertisement text.

3-4 Zimmer-Wohnung

3-4 Zimmer-Wohnung advertisement text.

Gut möblierte Zimmer

Gut möblierte Zimmer advertisement text.

Fischer-Riegel

Fischer-Riegel advertisement text.

Kaufe gebr. Möbel

Kaufe gebr. Möbel advertisement text.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer advertisement text.

möbl. Zimmer

möbl. Zimmer advertisement text.

Vermietungen

Vermietungen advertisement text.

Möblierte Zimmer

Möblierte Zimmer advertisement text.

8 Zimmer-Wohnung

8 Zimmer-Wohnung advertisement text.

Möbl. u. leere Zimmer

Möbl. u. leere Zimmer advertisement text.

Vermischtes

Vermischtes advertisement text.

Gute Belohnung!

Gute Belohnung! advertisement text.

Gut möblierte Zimmer

Gut möblierte Zimmer advertisement text.

Fischer-Riegel

Fischer-Riegel advertisement text.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Nach den uns zugegangenen Nachrichten besteht bei unserer früheren Belegschaft der Wille, zur Arbeit zurückzukehren. Wir haben uns deshalb entschlossen, den Versuch zu machen, ob sich die Wiederaufnahme des Betriebs ermöglichen läßt. Den zur Wiedereinstellung gelangenden Arbeitern gehen daher von heute ab Einzelaufforderungen zur Meldung bei unserer Annahmestelle zu. Nur diejenigen wollen sich hier melden, die diese Aufforderung erhalten und die ihnen mitgeteilten Einstellungsbedingungen unterzeichnet haben.

Die Aufforderung und die Ausfolgung der Annahmepapiere können noch nicht als endgültige Einstellung angesehen werden. Diese hängt vielmehr davon ab, daß sich in allen Abteilungen eine so große Zahl von Arbeitern meldet, daß die Wiederaufnahme und Durchführung des Betriebs gewährleistet ist. Sollte der Betrieb mangels genügender Arbeiterzahl jetzt nicht aufgenommen werden können, so ist seine Wiedereröffnung vor Beginn des neuen Jahres ausgeschlossen.

Ludwigshafen a. Rh., den 18. Dezember 1922.

Die Direktion.

10938

National-Theater Mannheim.
Dienstag, den 19. Dezember 1922
In Miete D 21 Preis Volksbühne J 4061—4210
Bühnenvolksbund No. 2613—2700 u. 4326—4455
Die Hochzeit des Figaro (Der tolle Tag)
Komische Oper in vier Akten von Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. Text der Rezitative von Hermann Levi. Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Erich Kleiber 49
Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Graf Almaviva . . . Josef Burgwinkel
Gräfin Rosine, seine Gemahlin . . . Anna Karasek
Susanna, Kammerjungfer der Gräfin . . . Oussa Heiken
Figaro, Kammerdiener des Grafen . . . Wilhelm Feiten
Basilio, Musikmeister . . . Philipp Masalsky
Bartholo, Arzt . . . Karl Mang
Marcelline, Ausgeberin . . . Betty Kofler
Cherubin, Page d. Grafen . . . Anne Geier
Antonio, Gärtner . . . Hugo Voisin
Bärbel, dessen Tochter . . . Margarethe Zehl
DonCarlos, Frieledrict . . . Fritz Bartling

Kammer-Lichtspiele

Nur noch 3 Tage!
Der Graf von Monte Christo
2. Band: **Die Totenhand**
nach Alex. Dumas.
„Er“ als Meisterboxer
„Er“ der beste L-stoppelfabrikant. Alles leicht!
Ab Freitag: Großes Festprogramm mit **EDDIE POLO**
„Im Austausch der Sinne“, Sittenfilm.
„Er“ und 20 Minuten Angst.

Nur noch 3 Tage!
Max Landa

der wahrgeliebte Meisterdetektiv
in seinem neuesten Abenteuer
Die Perlen der Lady Harrison
3 Akte von Hans von Wolzogen
Das Auge des Toten
Sensationsdrama in 6 Akten
nach Max Neal 5274
Anfang 5 Uhr! Letzte Vorstellung 8 Uhr!

Schauburg

Eine Kiste
Deutsch-Porter

Hoepfner-Bräu
ein stets willkommenes
Weihnachts-Geschenk
10680
VERTRÉTER:
Fr. Striffler, Riedfeldstr. 57. Teleph. 4780.

Willkommene
Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Wert und in hervorragender künstlerischer Ausführung finden Sie in selten schöner Auswahl und in jeder Preislage bei

Fr. J. Kraut

Uhrmacher und Juwelier
Heidelbergerstraße, 06, 3
und Breitestraße, T 1, 3

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.



Nur noch bis Donnerstag!
Eine Fudisjagd
auf Schneeschuhen
durchs Engadin!
Abwickelungsz. 2 St.

In das Wortes höchster Deutung u. was Sport und Natur anbetrifft: Der schönste Film der 20 Jahre alten Filmkunst

Anfangszeiten 4, 6 und 8 1/2 Uhr.
Eltern können ihre Kinder zur erst. Vorstellung mitnehmen.

Die große Lüge

6 Akte S279

Der Museums-Diebstahl

5 Akte
Anfang 5 Uhr.
Letzte Vorstell. 8 Uhr.

Palast-Theater

Tisch- u. Hänge-Lampen für Büros
Seidenschirme
eigene Anfertigung,
Bügeleisen, Kocher.



Jäger, E 3, 7.
Rückseite Planken.

Weihnachts-Geschenk!

Empfehle blauen Kammergarn - Anzugstoff
nebst Futterstoffen zu demselben, dorte (Haut, Dreilein, L. Servos *1128
Stieglitzstr. 30, 3. Etage.
Kleider, Möbel
laut zu Höchstpreisen
S. Kastner, T 4, 13,
Telephon 1591. 87531
Verteile billig *6741
graue Kaninchen-Polzgarnitur
in Buchform. 21/16, E 7, 12.

Billige Weihnachtsangebote

- Oberhemd** mit Kroge Mk. 4500
- Nachthemd** in guter Qualität Mk. 4500
- Strickbinder** letzte Neufolgen Mk. 395.- 225
- Damen-Handschuhe** Reine Wolle gestrickt Paar Mk. 375
- Herren-Handschuhe** Reine Wolle gestrickt Paar Mk. 485
- Damen-Strümpfe** gewebt, schwarz Paar Mk. 340
- Damen-Strümpfe** Reine Wolle, gewebt, schwarz Paar Mk. 850
- Herren-Socken** grau Paar Mk. 165
- Herren-Socken** Reine Wolle, gestrickt, Paar Mk. 675
- Damen-Gamaschen** Tuch, Paar Mk. 1650
- Herren-Garnituren** Jacke und Hose illa, grau blau, Garnitur Mk. 5800
- Damen-Hemdrosen** weiß gestrickt Mk. 1250
- Damen-Schlupfhosen** angerautes Futter, viele Farben Mk. 1450
- Herren-Wollschal** in vielen Farben Mk. 1500
- Damen-Jumper** Reine Wolle in vielen Farben Mk. 5900
- Kinder-Sweater** gestrickt Mk. 1850
- Kinder-Garnitur** Setje mit Mütze Mk. 1950
- Damen-Hemden** mit Feston u. Säckerei Mk. 1675
- Damen-Beinkleider** Mk. 1250
- Untertalren** mit Säckerei Mk. 750
- Stickerel-Unterrock** mit großem Dolant Mk. 1975
- Prinzebrücke** in guter Ausführung Mk. 2800
- Damen-Nachthemden** mit Säckerei Mk. 3750
- Weiße Zierschürze** mit Säckerei-Dolant Mk. 590
- Weiße Zierträger-Schürzen** mit Säckerei Mk. 975
- Blusen-Träger-Schürzen** aus gut Schürzen-druck Mk. 1450
- Kinder-Hänger-Schürzen** aus Simosen Mk. 975
Jede weitere Größe Mk. 109 mehr

Kaufhaus Hirschland
Mannheim An den Planken

Praktisches Weihnachts-Geschenk

Größerer Posten
Linoleum-Teppiche u. Linoleum-Läufer
hat billig abzugeben
10924
WERNER TWELE, E 2, 1
Telephon 5915
Telephon 5913.

Für Weihnachten.

Schuhwaren

in feinsten Ausführung zu vor-
teilhaften Preisen. *6718
Schuhhaus von Scheven, Lindenhof,
Mordalstrasse 54.



Uhren aller Art wird gut und billig repariert. 900
A. Ringer, Uhrmacher
H 2, 16, neb. Mocktplatz

Tapeten-Reste

in großer Auswahl
billigst 582
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7367
verlängerte Kunststrasse

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Kaschirmen! **Haftenschein!**
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch die Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 1. Dezember d. J. die Versicherungsbeiträge in der Krankenversicherung mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. auf 120 000 A pro Jahr festgesetzt worden ist. Die Umwidmung der hierdurch wieder in die Versicherung einbezogenen Personen hat bis spätestens 30. Dezember dieses Jahres zu erfolgen.
Weiter geben wir bekannt, daß der Kasstentbestand aufgrund der obengenannten Verordnung am 18. d. M. beschlossen hat, den Grundbeitrag bis auf 1800 A zu erhöhen. Den bisherigen 10 Beiträgen werden daher mit Wirkung vom 18. d. M. 5 weitere Beiträgen angefügt, und zwar:

Wochenbeitrag	in den Beiträgen	in den Beiträgen				
		100	150	200	250	300
100	100	100	100	100	100	100
150	150	150	150	150	150	150
200	200	200	200	200	200	200
250	250	250	250	250	250	250
300	300	300	300	300	300	300

Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, für alle versicherungspflichtigen Beschäftigten, deren Arbeitsverdienst über die höchste höchste Lohnstufe 10 hinausgeht, bei denen also der Arbeitsverdienst höher ist als 600,00 A pro Tag, die Lohnangabe abzuheben, längstens bis 30. Dezember 1922 an unsere Kasse einzureichen.
Zusüberordnungen werden gleich Zusüberordnungen gegen § 318 H.-B.-G. befreit.
Da die Sozialversicherung für die Invalidenversicherung ab 1. Januar 1923 ebenfalls eine wesentliche Veränderung und Ausdehnung erfährt, werden neue Beitragsstellen erst nach diesem Zeitpunkt aufgestellt und ausgeben. 10 999
Es wird daher empfohlen, die vorstehende Bekanntmachung anzuschreiben und anzuschreiben.
Mannheim, den 19. Dezember 1922.
Der Vorstand.

Grosse Versteigerung!

Am Donnerstag, den 21. Dezember 1922, im Saale des grünen Hauses, U 1, 1, vormittags 9 Uhr
Herren-, Frauen- u. Kinderkleider, Tisch-, Bett- und Leinwand, Teppiche, Vorhänge, Schirme u. Hausaltungsgegenstände aller Art. Nachmittags 2 Uhr: 1 Piano, elektr., mit ca. 40—50 Noten, 2 Robertkloster, 3 Wohnzimmer-Einrichtungen, Damenkleider, Solos, Chaiselongue, Divan, Schränke, Tisch, Stühle, sowie Möbel aller Art, Fahrten, Weihnachtsgegenstände, Schaupferchett, Bilden, Jähren, Opernglas, 2 Nähmaschinen (Wash) und vieles Andere. 10928
U 3, 10 Julius Knapp Tel. 3036
Ordnrichter und vereid. Schöher.

Markentreie Brennstoffe

Kohlen, Koks, Briketts und Holz
Zentralheizungskoks
Liefere prompt und in la. Qualität
Brunnabend & Co. G. m. b. H.
Kohlenhandlung *6721
Fernsprecher 8399 Büro Rheindammstr. 4.